

KERNTHESEN: MITBESTIMMUNG

Welche Kirchenverfassung ist christlich?

em. Univ. Prof. DDr. Gotthold Hasenhüttl (Dogmatik, Saarbrücken)

Mitbestimmung wird definiert als institutionelle Beteiligung der Mitglieder an der Leitung einer Organisation. Entscheidend für die Mitbestimmung ist der Satz des 2. Vatikanischen Konzils in der Kirchenkonstitution (LG Kap 8), dass die hierarchische Struktur der Kirche ein menschliches und kein göttliches Element ist.

Nach Paulus ist die Grundstruktur der Kirche charismatisch. Jeder und jede hat seine Berufung zur Mitgestaltung und Auferbauung der Gemeinde und daher auch das Recht der Mitbestimmung. Institutionelle Dienste können durch Wahlen, an denen alle beteiligt sind, und auf Zeit bestimmt werden, wenn sie für das Glaubensleben sinnvoll sind. Das Subjekt der Entscheidungen ist jedoch die ganze Glaubensgemeinschaft. Nicht der Glaubensgemeinschaft ist ein Mitbestimmungsrecht gnädig zu gewähren, sondern den Vorstehern bzw. „Hierarchen“ kommt ein Mitbestimmungsrecht zu.

Die Sozialenzykliken des 20. Jhdts. betonen immer wieder die Wichtigkeit von Solidarität und Subsidiarität: Die Gemeinschaft der Personen und deren konkrete Existenz hat größeren Wert als Institution, Kapital und Eigentum. Auch wegen diesen Überlegungen der christlichen Soziallehre ist die Mitbestimmung der ChristInnen der Institution Kirche und ihren Strukturen übergeordnet.